

Junge Leute für die Reihen der Partei zu gewinnen - dieser Aufgabe widmen sich die Genossen an der Sektion Kfz., Land- und Fördertechnik mit besonderem Engagement.

Junge Leute für die Reihen der Partei

Eine Genossin, die unsere Achtung hat

Petra Hoske, Studentin an der Sektion Kfz., Land- und Fördertechnik

Genossen kennengelernt, die mir Vorbild sind. Lehrer, Hochschullehrer, auch meine Eltern zähle ich dazu.

Wohle aller vorangeht - das hat Petra Hoske nach ihrem Praktikumserlebnis als notwendig erkannt.

Diplomthema auf Belegen und dem Ingenieurpraktikum aufbaut, hält die angehende Diplomingenieurin für eine produktive Methode.

Apropos Leistungen. Daß ein Genosse leistungsmäßig das Niveau in der Seminargruppe mitbestimmt, ist für Petra normal.

Was der Bürge meint
Genosse René Gonschorek: Ich kenne Petra seit Studienbeginn. Sie gehörte stets zu den leistungsstärksten Studenten.



Kommunisten wie Otto Rudolph (links) und Horst Kobylka nehmen ihre Verantwortung für junge Genossen - wie Petra Hoske - sehr ernst.

Nicht mit Beifall, nein, mit lautstarkem Klopfen bekräftigten die Genossen in der Mitgliederversammlung ihre Zustimmung zu diesem Antrag.

Eigentlich", so erzählt Petra, "war für mich alles klar. Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, wo ich immer Antwort erhielt auf meine Fragen.

Partnerschaft mit Kombinat
künftig weitaus effektiver

Zielstrebig der Ausbau der Koordinierungsverträge/Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion vertieft/Um Spitzenleistungen in Spitzenzeiten

Weitere gemeinsame Schritte der TU und ihrer Praxispartner zu beschleunigter Entwicklung und breiter Anwendung von Schlüsseltechnologien waren im Juni dieses Jahres Gegenstand von Beratungen der Genossen Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Prof. Dr. sc. Jacobs, Rektor unserer Universität, mit den Genossen Wokurka

den nächsten Monaten vorliegende Vereinbarung wird die beiderseitigen Aufgaben der nächsten Etappe verbindlich festlegen und darüber hinaus Orientierungen bis zum Jahre 1995 geben.

Schwerpunkte sind die Entwicklung und Anwendung der Informatik, Rechen-technik, Produktionsautomatisierung und Präzisionsmechanik. Unter anderem

für das Kombinat Robotron 1988 eingesetzte TU-Forschungskapazität wird gegenüber 1987 um zirka 35 Prozent erhöht.

Generaldirektor Dr. Rippin ließ die Gäste von der TU in Erfurt willkommen. Im Verlaufe ihres Arbeitsbesuchs im Umformwerk, der gleichfalls einer Vervollkommnung des bestehenden Koordinierungsvertrages galt, bereiteten die Partner weitere, bis 1995 reichende Vereinbarungen vor.



Genosse Dr. Rippin, Generaldirektor des Kombinars Umformtechnik Erfurt, ließ die Gäste von der TU zum Arbeitsbesuch herzlich willkommen.

und Dr. Rippin, Generaldirektoren der Kombinate Robotron bzw. Umformtechnik „Herbert Warnke“ Erfurt.

Während eines Arbeitsbesuchs von Generaldirektor Wokurka an der TU wurden konkrete Maßnahmen zur Präzisierung des Koordinierungsvertrages erörtert, die ein noch effektiveres Zusammenwirken gewährleisten. Die in

geht es um den gemeinsamen Aus- und Aufbau von Aus- und Weiterbildungskabinetten im Informatikzentrum für die Nutzer der Robotron-Rechentechnik. Im Rahmen des forschungsbezogenen Studiums an der TU (Informatikzentrum) werden Studenten speziell für die Aufgaben zur Anwendung und Weiterentwicklung der 32-bit-Technik ausgebildet. Die

Plandiskussion '87 fördert Ideen, Mut und Leistungsplus

Die Plandiskussion verbanden die Gewerkschaftskollektive eng mit der Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse im ersten Halbjahr 1987. Daraus resultieren neue Verpflichtungen zur Übererfüllung der Wettbewerbsvorhaben 1987, denn als Maßstab wurden die Planaufgaben des kommenden Jahres angelegt.

hoben wurde. Vertrauensleute meldeten sich mit neuen Initiativen zur Diskussion.

Dr. Hegt, Vertrauensmann im Zentralen CAD/CAM-Labor, BGO 14, sprach über die Initiative seines WB zum 7. Oktober, die neuen Aspekte der ingenieurtechnischen Ausbildung im CIM-Testlabor in der täglichen Arbeit umzusetzen.

In Wahrnehmung ihrer gewerkschaftlichen Rechte haben die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Universität gemeinsam mit den Studenten und den Praxispartnern in einer umfassenden schöpferischen und konstruktiven Diskussion die Planaufgaben für 1988 beraten. Sie ließen sich dabei von den Beschlüssen des XI. Parteitag der SED und des 11. FDGB-Kongresses, insbesondere zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Schaffung des Bildungsvorlaufes für das Jahr 2000, leiten. Die Auswertung der 4. Tagung des ZK der SED belebte die Diskussion in den Kollektiven.

Über die Zielstellungen des WB Lexikologie und Fachsprachen für 1988 informierte der Vertrauensmann Kollege Hermig (BGO 26). Zur Initiative „Zeitgewinn ist Kraftgewinn für den Sozialismus“ bekannte sich das Kollektiv Ökonomie der Produktionsvorbereitung (BGO 04). Sein Vertrauensmann, Kollege Dr. Hartig, erläuterte das Vorhaben, das ZP-Thema „Ökonomie der komplexen Produktionsvorbereitung“ sechs Monate vorfristig abzuschließen.

In seinem Schlußwort würdigte Kollege Prof. Menzner die Aktivitäten der Gewerkschaftskollektive in der Plandiskussion und stellte die weiteren Aufgaben bis zum 70. Jahrestag des Roten Oktober dar.

Dr. Kalkstein, Sekretär des KV Gewerkschaft Wissenschaft

IHS Dresden vereinigt mit TU

(Fortsetzung von Seite 1) Bildung von Ingenieuren und Ökonomen in der DDR sowie für einen wirkungsvollen Beitrag des Hochschulwesens zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt und zur Realisierung der ökonomischen Strategie der SED, unterstützte Minister Böhme. Er dankte dem bisherigen Rektor der Ingenieurhochschule, Genossen Prof. Dr. Horst Zschoppe, für sein verdienstvolles Wirken.

Warum mein Herz Berlin gehört

(Fortsetzung von Seite 1) Denke ich an Aktivitäten unserer FDJ-Baustudentenbrigaden oder an Repräsentativbauprojekte zurück, so erinnere ich mich besonders gerne der Baustellen im innerstädtischen Wohnungsbaum Alexanderplatz, am Spittelmarkt und im Nikolaiviertel, an das Objekt Lagerplatz Heinrich-Rau-Straße sowie der Bauvorhaben Empfangs- und Betriebsgebäude des Berliner Hauptbahnhofes.

Gemeinsames Technikum . . .

(Fortsetzung von Seite 1) Weitere Haupterzeugnisse, denen die Pionierkollaboration zugute kommen wird, sind u. a. Campingwohnanhänger, Hebebühnen, fahrbare Montagegeräte, Hochleistungventilatoren, Geräte zum Widerstandsschweißen, Gartengeräte sowie weitere Stahl- und Schneidwaren.

Das von der TU eingerichtete Rechnerlabor des Technikums mit Arbeitsplatz-, Personal- und Kleincomputern ist für die Lösung anspruchsvoller Aufgaben an das lokale Rechnernetz der TU und damit an die zentrale Rechentechnik unserer Universität angeschlossen. Zuden Nutzern des Technikums gehört auch das gleichfalls bezirksgeleitete Kombinat VEB Präzisions Dresden. Das Kombinat Mewa und die Technische Universität planen bereits jetzt, die enge materielle Zusammenarbeit nicht nur auf die Rationalisierung und Erweiterung des wissenschaftlichen Gerätebaus zu richten.

Kraftvolle Impulse für . . .

(Fortsetzung von Seite 1) Das im Bezirk vorhandene große Leistungspotential in Wissenschaft und Produktion gilt es, organisch noch wirksamer zu verbinden und intensiver für eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität der Produktion sowie für sinkende Kosten auszunutzen.

Ein entscheidender Schwerpunkt der politischen Führungstätigkeit besteht in der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie sowie der konsequenten Durchführung einer bürgernahen Kommunalpolitik.

Als eine wesentliche Bedingung für die Erhöhung des weltanschaulichen Gehalts, der Überzeugungskraft und Lebendigkeit der agitatorischen und propagandistischen Arbeit ist das Niveau des innerparteilichen Lebens weiter zu qualifizieren.

In diesem Zusammenhang sei es notwendig, daß die Ergebnisse der Berliner Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages mit allen TU-Angehörigen umfassend diskutiert werden.

Entscheidende massenpolitische Wirksamkeit ist in den Ausdrücken mit allen Studenten während der 1. Studienwoche im September zu gewährleisten. Im Mittelpunkt der Vorlesungen und Ausdrücke stehen „70 Jahre Roter Oktober und die Friedensstrategie der Sowjetunion“, „Der Kampf der SED für eine Politik des Dialogs und der friedlichen Koexistenz“ sowie „Die Entwicklung und breite Anwendung von Schlüsseltechnologien - ihr Stellenwert in der ökonomischen Strategie der Partei, sowie Aufgaben und Verantwortung der Sektionen in diesem Prozeß“.

Hierbei kommt es darauf an, die Studenten mit der Strategie und Taktik unserer Partei, mit aktuellen Fragen und mit wesentlichen Aufgaben der Universität vertraut zu machen, um ihre demokratische Mitwirkung im gesamten Studienprozeß weiter zu fördern.

Die persönlichen Gespräche haben sich als eine offensive und überzeugende Form der politischen Massenarbeit bewährt. Sie sind ein wesentliches Kettenglied in der ständigen differenzierten politischen Arbeit.

Das Referat würdigte Verlauf und Ergebnisse der Plandiskussion. Sie zeigt, daß die Gewerkschaftskollektive - voran die Kommunisten - mit den notwendigen Kampfpositionen an die Erarbeitung anspruchsvoller Pläne für 1988 herangehen. Durch eine klare politische Führung und Leitung der Plandiskussion ist gewährleistet, daß sich die Initiativen der Kollektive zur Überbietung der Wettbewerbsziele 1987 und die Planangebote 1988 auf die Erfüllung der gegenwärtigen Schwerpunkt Aufgaben der Universität richten.

Konzentration des wissenschaftlichen Potentials mit dem Ziel, internationale Spitzenleistungen insbesondere auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien zu erreichen.

Gestaltung der Lehre entsprechend den künftigen Anforderungen bis ins Jahr 2000.

Bis zum 24. 6. 1987 hatten in den Planberatungen über 7 200 Universitätsangehörige, darunter 1 200 Studenten, teilgenommen und 1 450 Vorschläge unterbreitet, von denen über 450 bereits in die Plankonturen aufgenommen wurden - bereiteter Ausdruck sozialistischer Demokratie. Wir erwarten insbesondere von den Parteileitungen eine straffe Kontrolle darüber, wie mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken gearbeitet wird.

Gute Ergebnisse erreichte die TU bei der bisherigen Erfüllung der Pläne 1987 sowie bei der zielstrebigsten Realisierung der Verpflichtungen anlässlich des Besuchs des Genossen Dr. Günter Mittag.

Die umfassende wissenschaftskonzeptionelle Arbeit an unserer Universität ist konsequent auf die Bildung langfristiger Strategien gerichtet, wie sie die 4. Tagung des ZK nachdrücklich forderte. Hilfe und Unterstützung waren uns dabei die Beschlüsse der Bezirksleitung vom 14. 4. 1987 zur Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik. Wir können heute berichten, daß die Maßnahmen, die wir auf der letzten Kreisleitungsitzung in Auswertung der BL-Tagung beschlossen, haben, Punkt für Punkt verwirklicht werden.

Am 22. Juni 1987 befaßte sich der Wissenschaftliche Rat der Universität ausführlich mit dem vorliegenden Material zur Entwicklungskonzeption. In seinem Schlußwort orientierte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Vogt, vor allem darauf, die Vorzüge des Sozialismus noch prinzipieller in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen; und zwar sowohl bezüglich der strategischen Zielstellungen der Konzeption als auch im Prozeß der Erarbeitung (im Sinne einer breiten demokratischen Mitwirkung

vieler Wissenschaftler und Praxispartner). Der Einheit von Lehre und Forschung ist größte Bedeutung beizumessen. In diesem Sinne müssen die Ausbildungsaufgaben noch mehr Ausgangspunkt für unsere Überlegungen sein. Geben wir davon aus, daß unser „Hauptprodukt“ - der Absolvent - etwa 40 Jahre schöpferisch tätig sein soll, dann ist für eine zukunftsorientierte Ausbildung ein strategisches Herangehen nötig.

Zwingender müssen wir uns fragen, ob die konzeptionellen Vorstellungen, um kämpferischen Haltungen schon überall ausreichen, damit wir kühner den Kampf um echte Spitzenleistungen angehen. Wir brauchen einen größeren Vorhaltewinkel und auch mehr Mut zum Risiko in der erkundenden Forschung. Ziel muß es sein, das vorliegende Material bis Jahresende als Entwicklungskonzeption der TU Dresden bis zum Jahr 2000 zu qualifizieren. Dazu ist in den kommenden Wochen und Monaten der Meinungsstreit zu entfachen: im Wissenschaftlichen Rat, in den Fakultäten, mit führenden Wissenschaftlern.

Zu verstärken ist hierbei die Prognosefähigkeit in der strategisch orientierten Grundlagenforschung, um aus gegenwärtig bekannten Bereichen diejenigen auszuwählen zu können, die künftig Grundlage neuer Technologien und Industriezweige sein können.

Die Erwartungen der sozialistischen Gesellschaft an Absolventen, die Schlüsseltechnologien beherrschen und zu ökonomischer, sozialer und kultureller Wirkung bringen, sind außerordentlich hoch. Jetzt geht es in allen Grundorganisationen darum, das abgelaufene Studienjahr gründlich einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit abzuleiten.

Die klassenmäßige Erziehung ist der Schwerpunkt unserer gesamten Erziehungsarbeit. Sie fordert zwingend das Zusammenwirken aller Hochschullehrer, Leiter und des sozialistischen Jugendverbandes.

Wir können einschätzen, daß die Praxisbeziehungen unserer Universität in Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 10. 9. 1985 zur Gestaltung der Wissenschaftskooperation in eine neue Etappe eingetreten sind. In den vergangenen Wochen und Monaten erfolgten unter Führung des Sekretariats der SED-Kreisleitung und mit hohem Einsatz des Rektors umfangreiche Aktivitäten zur Abstimmung der wissenschaftlichen Arbeit mit Kombinat und Wissenschaftspartnern. Es fanden zahlreiche gegenseitige Arbeitsbesuche und Beratungen mit den Generaldirektoren solcher wichtigen Partnerkombinate der TU statt wie Carl Zeiss Jena, Robotron, Umformtechnik Erfurt, Fortschritt Landmaschinen und mit den Direktoren des ZKI und des ZIM der AdW. Von großer Bedeutung war der Arbeitsbesuch von Genossen Hans Miodrow an Akademiestituten in Berlin, an dem der 1. Sekretär der Kreisleitung und der Rektor teilnahmen.

Neue Anforderungen an die Wissenschaftskooperation stellt auch das beachtliche Tempo des Leistungsanstiegs in den Kombinat. Die Zielstellung, im Jahre 1987 mindestens 50% des Forschungspotentials vertraglich mit der Industrie zu binden, wurde mit 57% erfüllt. Größere Potentiale würden auf solche Kombinate konzentriert, die bei der Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien in der DDR eine tragende Verantwortung haben.

Mehr denn je seien die Initiativen der Lehr- und Forscherkollektive, der Jugendforscherkollektive und der Neuerer darauf zu richten, die wissenschaftliche Arbeit weiter zu intensivieren sowie die Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Wir können mit Recht sagen, daß sich gerade im letzten Jahr die Arbeitsbedingungen besonders auf dem Gebiet der Ausstattung mit modernster Rechentechnik sprunghaft verbessert haben. Nun kommt es darauf an, diese hochproduktive Technik voll auszunutzen und durch ihre Nutzung einen messbaren Zuwachs wissenschaftlicher Ergebnisse nachzuweisen. Die politisch-ideologische Arbeit in den GOs ist darauf stärker einzustellen.

Weitere Schritte sind zugleich notwendig, um die Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten, z. B. durch die Vernetzung unserer Rechentechnik, zu verbessern. Der Redner wandte sich auch Fragen der modernen technologischen Basis für unsere experimentellen Arbeiten zu.

Die Parteivahlen 1987 bestätigten, daß wir die höheren Ziele mit einer politisch qualifizierten, ideologisch gewachsenen und organisatorisch gefestigten, einheitlich handelnden Kreisparteiorganisation angehen. Das Referat vermittelte weitere wertvolle Erfahrungen im Wirken mit unseren jungen Genossen, zur Parteiloyalität im Sinne des Status, zur ständigen politischen Qualifizierung und zur Kaderarbeit als wesentliche Voraussetzungen wachsender Kampfkraft.